



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bruchstücke mittelalterlicher Enqueten aus Unteritalien

Sthamer, Eduard

Berlin, 1933

Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69737)

Einleitung

Schon vor dem Kriege habe ich während meines langjährigen Aufenthaltes in Süditalien meine Aufmerksamkeit wiederholt auch dem Fonds der *Fascicoli Angioini* im Staatsarchiv zu Neapel zugewandt. Aber mein Augenmerk war dabei vorzugsweise auf Baudokumente aus der Zeit Karls von Anjou gerichtet, mit deren Sammlung mich das Preußische Historische Institut in Rom beauftragt hatte. Nur nebenbei notierte oder exzerpierte ich das eine und andere Stück, dessen Inhalt mir für die Kenntnis der Staatsverwaltung im allgemeinen und der Hohenstaufenperiode des sizilischen Königreiches im besonderen wichtig erschien. Als ich dann in den Jahren 1931 und 1932 wiederum drei große Reisen nach Unteritalien unternahm, um Material über das Zehntrecht der Geistlichkeit zu sammeln, hatte ich Gelegenheit, wenn auch nur wenige Tage lang, erneut die trümmerhaften Papierfaszikel aus der Zeit der Anjou durchzusehen. Die technischen Schwierigkeiten, die gerade dieser Fonds der historischen Forschung bereitet, sind zu bekannt, als daß ich hier erneut darauf einzugehen brauchte. Wenn es mir trotzdem gelungen ist, in wenigen Tagen eine verhältnismäßig große Zahl bedeutender Dokumente zu finden und zu rekonstruieren, so verdanke ich dies nicht zuletzt dem verständnisvollen Entgegenkommen der Neapeler Archivverwaltung, vor allen des Hrn. Archivdirektor Comm. Emilio Re und des Chefs der politisch-diplomatischen Sektion Grafen Riccardo Filangieri di Candida, die mir gestatteten, an den Repositorien selbst zu arbeiten, so daß ich stets die ganze Serie zur Hand hatte und beliebig hin und her blättern konnte, um die verstreuten Fragmente zusammenzusuchen. Beiden Herren sei an dieser Stelle mein besonders warmer Dank ausgesprochen.

Das Material, welches in Neapel durch meine Hände ging, war so reichhaltig, daß es Bände füllen würde, wenn man es auch nur in Auszügen veröffentlichen wollte. Vieles von dem, was ich fand, stand mit dem nächsten Zweck meiner Reise in engstem Zusammenhang und wird dort verwertet werden. Noch weit mehr aber mußte ich, bei der Kürze der Zeit, vorläufig zurückstellen, obwohl es für die Verwaltungsgeschichte in mannigfachster Hinsicht aufschlußreich hätte sein können. Notgedrungen beschränkte ich mich daher auf eine kleine Auswahl; aber schon die neun Dokumente, die ich im folgenden behandle, zeigen, wie reich die Erkenntnisse sind, die wir aus dem Inhalt dieses Fonds gewinnen können. Bei den sachlichen Erläuterungen waren mir allerdings da Grenzen gezogen, wo unsere deutschen Bibliotheken mich im Stiche ließen; denn die zum Teil seltene Lokalliteratur war mir nur in begrenztem Maße zugänglich. Doch hoffe ich, daß die Herren Kollegen in Neapel, Bari, Lecce, Potenza, Cosenza, Catanzaro, Reggio di Calabria und anderwärts, wo ich überall ausgezeichnete und sachkundige Männer getroffen habe, sich die Gelegenheit nicht werden entgehen lassen, das von mir notgedrungen Versäumte baldigst nachzuholen.

Die *Fascicoli Angioini* sind ein Konglomerat höchst verschiedenartiger Bestandteile. Es finden sich in ihnen wirkliche Papierregister, allerdings erst von der Periode der Regentschaft nach dem Tode Karls I. (1285) ab, von da an aber in fast ununterbrochener Reihe durch das ganze 14. Jahrhundert hindurch bis zum Erlöschen der Dynastie Anjou-Durazzo¹. Dieser Teil der Faszikel gehört also eigentlich in die Serie der *Registri Angioini*, deren Lücken er vielfach ergänzt. Weiter enthalten die Faszikel eine große Anzahl von Abrechnungen der Beamten von der Zeit Karls I. von Anjou an; ferner Papierregister der Justitiare über ihre Korrespondenz mit nachgeordneten Dienststellen ihrer Provinz, *Quaterni* über die Ausführung der königlichen Mandate, in denen bei jedem Mandat hinzugefügt ist, in welcher Weise und wann die Erledigung stattgefunden hat, und Protokolle über die von den Justitiaren entschiedenen Prozesse. Endlich Rechnungsbücher der Justitiare, der *Secreti* und anderer Beamten der Finanz- und Domänenverwaltung und dergleichen mehr. Alles in allem ein Material von größter Wichtigkeit für die Kenntnis der Staatsverwaltung. So sieht also in der archivalischen Überlieferung die Umgebung der von uns hier veröffentlichten Dokumente aus.

Zum Schlusse noch ein paar Worte über die Textbehandlung.

Um das Zitieren zu erleichtern, habe ich innerhalb eines jeden Stückes die einzelnen Zeugenaussagen durchnummeriert.

Die Texte selbst, die zumeist lückenhaft sind, habe ich nach Möglichkeit ergänzt, wobei mir die oft wörtlich wiederholten Aussagen verschiedener Zeugen einen sicheren Anhaltspunkt gaben. Wo solche Stütze fehlte, ergab bisweilen der Sinn des Zusammenhanges eine Möglichkeit zur Ausfüllung von Lücken. Alle solche Ergänzungen sind durch eckige Klammern kenntlich gemacht. War eine Ergänzung überhaupt nicht möglich, so habe ich drei Punkte gesetzt, ohne Rücksicht auf die Größe der Lücke.

Im kritischen Apparat sind nur offenbare Irrtümer des Originals angegeben. Wo einzelne Abschnitte aus den hier vorgelegten Dokumenten schon früher an anderen Stellen gedruckt sind, habe ich geglaubt, auf eine Vermerkung falscher Lesungen verzichten zu dürfen.

In den Anmerkungen habe ich mich bemüht, vor allem die Ortsangaben zu identifizieren. Als Hilfsmittel dienten mir dabei die große Karte des festländischen Teiles des Königreiches Sizilien von Rizzi-Zannoni, die um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts aufgenommen worden ist, die *Carta d'Italia* des Touring Club Italiano im Maßstabe 1 : 250000 und die drei Bände der zugehörigen *Guida* mit ihren oft sehr detaillierten Angaben.

¹ Nur nebenbei bemerke ich, daß auch das berühmte Originalregister Friedrichs II. aus den Jahren 1239—1240 sich früher in der Serie der Faszikel befand. De Lellis (bei Minieri, *Studi storici* S. 45) zitiert es als *Fasc. 73*, Della Marra (*passim*) als *Fasc. 93*.